

rer gefunden hatte. Nach Humanistenart nennt sich Waldseemüller, der in der Matrikel als „Waltzemüller“ steht, Hylacomylus in einer etwas gezwungenen griechischen Uebersetzung des Namens. Schon früh kam er nach St. Dié, einem westlich von Markirch an der Meurthe gelegenen und nach dem heiligen Deodatus benannten Städtchen. Hier hatten Kunst und Wissenschaft durch Herzog René II. von Lothringen eine Pflegestätte gefunden. An der von diesem gegründeten höheren Schule wirkte Waldseemüller als Lehrer, und besonders auf seine Veranlassung wurde eine wissenschaftliche Druckerei in Verbindung mit einer Buchhandlung errichtet. Die Reisen von Columbus erregten damals das größte Aufsehen, man ahnte aber noch nicht, daß es sich um einen neu entdeckten Erdteil handelte, sondern hielt die von ihm zuerst betretenen Inseln als zu Asien gehörig, wovon auch noch der Name Westindien herrührt. Das Beispiel von Columbus reizte andere wagelustige Männer zur Nachahmung, so unternahm der gelehrte Florentiner Kaufmann Amerigo Vespucci teils von Spanien, teils von Portugal aus in den Jahren 1497—1504 vier verschiedene Reisen nach dem Westen, wobei er das Festland des heutigen Brasiliens entdeckte. Vespucci veröffentlichte seine vier Reisen und wurde hierdurch weit bekannter als Columbus. Wahrscheinlich auf Veranlassung des Herzogs René, dem der Florentiner eine Schrift gewidmet hat, schrieb Waldseemüller nicht nur einen ausführlichen Bericht über die vier Fahrten, sondern er entwarf auch zwei Karten, auf denen seine Entdeckungen eingezeichnet waren. Die Publikation erschien 1507 unter dem Titel: „Cosmographiae Introductio“, die in zwei Teile zerfällt, von denen der erste ein geographisches Kompendium enthält und der zweite den Bericht über die vier Reisen — „quatuor Americi Vespucci navigationes“. Im ersten Teil schlägt er an zwei Stellen vor, das neue Land „Americi terra“ oder „America“ zu nennen.

Fortsetzung folgt.

Naturgeschichtliche Chronik.

Januar—Juni 1930.

Geologie.

Am 31. Januar 1930 rutschte in Meersburg ein kleines Stück der Ufermauer zum See hin ab. — Am 11. Februar drückte in Zell-Weierbach im Kinzigtal eine sich loslösende Felsmasse die Hinterwand eines Hauses ein. — Bei den Ausräumungsarbeiten für den Bau der Sperrmauer beim Kraftwerk Häusern des Schluchseewerkes stieß man im Mai auf eine Gletschermühle von 3 m Durchmesser und 8 m Tiefe.

Erdbeben.

Am 31. Januar etwa 20h 50m wurde im südlichen Schwarzwald ein schwaches Erdbeben beobachtet. Es war von einem starken unterirdischen Rollen von etwa 2 Sekunden Dauer begleitet. Es liegen Meldungen vor vom Feldberg, vom Bärental, von Titisee, St. Blasien, Todtnau und Villingen. Die Wirkungen scheinen sehr schwach gewesen zu sein. Nur aus Villingen wird gemeldet, daß sich Bilder an der Wand verschoben hätten.

Wetter und Klima.

Der J a n u a r weist mit $3,9^{\circ}$ Celsius eine stark über dem Durchschnitt ($0,7^{\circ}\text{C}$) liegende Temperatur auf. Die tiefste Temperatur wurde am 28. mit nur $-2,8^{\circ}\text{C}$, die höchste am 15. mit $13,6^{\circ}\text{C}$ gemessen. Die um die Monatsmitte herrschende besonders milde Witterung brachte Schneeglöckchen, Veilchen und Haselnuß zu vorzeitigem Erblühen, so daß die Bienen viel Pollen in die Stöcke trugen. Die Niederschlagsmenge war normal. Während des ganzen Monats lag in der Ebene kein Schnee. Am 31. wurde ein außerordentlich niedriger Barometerstand beobachtet, mit dem wohl das oben erwähnte Erdbeben im Hochschwarzwald in Zusammenhang gebracht werden darf.

Der F e b r u a r brachte in der ersten Woche dem Gebirge Schnee; dieser bildete am 8. eine geschlossene Decke und erreichte im Feldberggebiet 1 m Höhe.

Der März war in seinem ersten und letzten Teil durch heiteres Wetter ausgezeichnet. Vom 11. bis 25. schaltete sich eine Zyklonalperiode ein, während der kein Tag ohne Regen verging. Hier wurde am 20. das tiefste Tagesmittel der Temperatur mit $2,3^{\circ}\text{C}$ gemessen, während am 28. das Temperaturmaximum des Monats mit $16,9^{\circ}\text{C}$ und das höchste Tagesmittel mit $11,1^{\circ}\text{C}$ erreicht wurde. Das Monatsmittel der Temperatur lag über dem Durchschnitt, die Niederschlagsmenge war normal. Am 15. März ging über den Hochschwarzwald ein heftiges Wintergewitter nieder. Der Wasserstand des Bodensees und Rheins war außergewöhnlich niedrig.

Der Monat A p r i l ist durch seine außergewöhnlich hohe Niederschlagssumme ausgezeichnet. Mit 157,2 mm beträgt sie das

zweieinhalbfache der normalen. (63 mm). Es wurden 8 Tage mit mehr als 10 mm, und 15 Tage mit mehr als 1 mm Regenhöhe festgestellt. Der Monat zählte nur 3 heitere Tage. Das Monatsmittel der Temperatur liegt mit $10,5^{\circ}\text{C}$ fast 1° über dem Normalwert. Die starken Regenfälle gingen vielfach in Form von Gewitterregen nieder. Um die Mitte des Monats setzte im Gebirge starker Schneefall ein; am 19. wurde im südlichen Schwarzwald 60 cm, im nördlichen 90 cm Schneehöhe gemessen. Die starken Regenfälle der Karwoche und die am 20. im Gebirge einsetzende Schneeschmelze führten dem Bodensee u. Rhein erhebliche Wassermengen zu. Unter dem starken Schneefall der Karwoche haben die Waldungen des Hochschwarzwaldes empfindlich gelitten. Schwere Schneebruchschäden wurden vor allem aus dem nördlichen Schwarzwald, aber auch aus dem Blauengebiet gemeldet.

Auch der M a i war außergewöhnlich regenreich und dazu noch verhältnismäßig kalt. Die Niederschlagsmenge betrug mit 175,1 mm abermals mehr als das Doppelte der normalen. Ein am Nachmittag des 14. Mai im Elztal und Simonswäldertal niedergehender Wolkenbruch ließ die Elz und ihre Nebenflüsse so anschwellen, daß sie über die Ufer traten, Stege wegrissen und Wiesen und Aecker mit Sand überschwemmten. In den Ortschaften drang vielfach das Wasser in die Keller. Zwischen Nieder- und Oberwinden wurde der Damm der Elztalbahn unterpült, so daß der Bahnverkehr für mehrere Tage unterbrochen war. Auch von anderen Flüssen wurde zur selben Zeit Hochwasser gemeldet. So von der Donau, der Dreisam, Schutter, Kinzig, Rench und Murg, vom Neckar u. Rhein. Am

16. Mai wurde die Badeanstalt von Maxau fortgerissen und abgetrieben; in der Nacht vom 17./18. wurde die Schiffbrücke von Hünningen durch ein gegen sie getriebenes Kanalschiff zerrissen und 5 Brückenjoche fortgeschwemmt. Am 18. Mai mußte wegen des gefährdenden Hochwassers die Eisenbahnbrücke zwischen Maxau und Maximiliansau gesperrt werden. Am 20. Mai war jedoch der Wasserstand des Rheins schon wieder stark zurückgegangen. — Am 16. Mai trat infolge der reichen Niederschläge der Eichener See wieder auf. Das Monatsmittel der Temperatur betrug $13,0^{\circ}\text{C}$ gegenüber einem Normalwert von $14,1^{\circ}$. Der Kälterückfall verlief ohne jeden schärferen Frost in den unteren und mittleren Lagen.

Im Juni lag das Monatsmittel der Temperatur mit $20,1^{\circ}\text{C}$ etwa 3° über dem Normalwert. Die Niederschlagssumme blieb aber trotz häufiger Gewitterregen mit 80,9 mm hinter dem Normalwert (100 mm) zurück. Die zahlreichen Gewitter waren meist außerordentlich schwer und vielfach von heftigem Hagelschlag begleitet, der an Feldern und Reben schwere Schäden anrichtete. Besonders schwere Gewitter gingen am 3. Juni über das Enz- und Pfinztal nieder. Am Pfingstsonntag, den 8. Juni, wurde die Südwestecke Badens, besonders der Ort Teningen, heimgesucht, am 15. Juni entlud sich ein sehr schweres mit starkem Hagelschlag verbundenes Gewitter über Freiburg und der Feldberg-gegend, am 24. Juni wurde die Umgebung von Heidelberg, besonders Wieblingen, schwer betroffen. — Am 24. Juni wurde beim Bahnhofhotel in Oberlauchringen ein Kugelblitz beobachtet. „An der Erde angekommen, erzeugte er einen Knall wie ein Ka-

nonenschuß, der die Bewohner in Schrecken versetzte. Schaden wurde dabei nicht verursacht.“ (Frbgr. Ztg. v. 26. Juni 1930).

Zoologie.

Wildschweine wurden nicht nur in der Rheinebene, sondern auch im Hegau (Hohenstorfeln), in der Baar (Geisingen) und in der Bodenseegegend (Billafingen) beobachtet. — In Villingen wurden 50 Kreuzottern abgeliefert, nachdem die Stadt eine Fangprämie ausgesetzt hatte. Auch bei Wolfach wurde eine Kreuzotter getötet. — Nachtigallen wurden in Freiburg in der Nähe des Hölderlebachs und bei Pfaffenweiler gehört. — Im Rheinvorland bei Stein Stadt ließen sich für kurze Zeit am 5. Februar über 100 Wildgänsen nieder. — Ein Zug des Großen Brachvogels (80—100 Stück) überflog am frühen Morgen des 4. April die Stadt Freiburg in etwa 150 m Höhe in der Richtung von Süden nach Norden. — In der ersten Aprilwoche wurde im Kaiserstuhl zum erstenmal der Ruf des Kuckuks gehört. — In der dritten Märzwoche wurde im Mooswald bei St. Georgen, am 21. März bei Hammereisenbach die erste Schnepfe geschossen. — Am 24. April wurde bei Villingen der erste Auerhahn erlegt.

Am 21. Januar erließ Herr Hauptlehrer Bartmann in Heidelberg und einen Monat später die Vogelwarte Rappenwörth bei Karlsruhe in den Tageszeitungen einen Aufruf zur Zählung der in Baden nistenden Störche und der Storchennester. Es wurde daraufhin dem Storch größere Beachtung geschenkt als sonst. Seine Rückkehr erstreckte sich im Jahr 1930 auf einen besonders ausge-

dehnten Zeitraum. Die ersten Störche wurden im Hanauerland am 22. Februar beobachtet, dann wurde die Rückkehr des Storchs in Lörrach (9. März), Wolfenweiler und Bahlingen (Mitte März), St. Georgen b. Freiburg (21. März) festgestellt. Zu Anfang April kehrten die Störche nach Opfingen und Mündingen zurück. Ueber Freiburg wurden am 12. April 15 Störche gesehen. In Geisingen bezogen die Störche in der Woche vom 18. bis 24. Mai ihr Nest. Im ganzen erstreckte sich also die Rückkehr des Storchs über volle drei Monate. — Im Auftrag der Vogelwarte Rossitten wurden Ende Mai die drei Jungstörche des Gundelfinger Nests beringt. — Eine Untersuchung des Storchennestes auf dem Kirchturm von Kirchzarten ergab, daß das Innere des Nests Ameisen als Wohnstätte diente und diese offenbar die Ursache dafür waren, daß die Störche in den letzten Jahren keine Jungen durchbringen konnten und schließlich das Nest verließen. — In Höchenschwand unternahmen schon in der ersten Januarwoche die Bienen ihren ersten Reinigungsflug. — Aus dem Hegau und Bodenseegebiet wird ein massenhaftes Auftreten von Maikäfern berichtet.

Urgeschichte.

Infolge des außerordentlich niedrigen Wasserstandes konnten im Frühjahr am Untersee bei den Orten Oehningen, Kattenhorn, Gaienhofen und Iznang eine Anzahl jungsteinzeitlicher Pfahlbau funde geborgen werden, die deswegen wertvoll sind, weil der Untersee bisher nur spärliche Pfahlbau funde geliefert hat. — Ein gut erhaltenes neolithisches Hockergrab

wurde in der Speicherschen Kiesgrube bei Feldkirch ausgegraben. Es enthielt neben anderen Gefäßen einen Glockenbecher u. eine Ahle aus Kupfer. — Bei Kenzingen, an der Straße nach Forchheim, wurde ein prächtiges Steinbeil von fast 23 cm Länge und rechteckigem Querschnitt, bei Ihringen eine steinzeitliche Feldhacke gefunden.

Vor langen Jahren wurde bei Villingen ein Depotfund der Spätbronzezeit gehoben, bestehend aus Bruchstücken von Bronzesicheln, Armspangen, Hämmern, Beilen usw. Die Fundstücke sind jetzt der Villingener Altertümersammlung zugeführt worden.

Urnen der Hallstattzeit fanden sich in der Speicherschen Kiesgrube bei Feldkirch.

Römische Gefäßreste kamen bei Feldkirch zutage. — Münzen aus der Zeit der Kaiser Septimius Severus und Gallienus, die bei Nordschwaben am Dinkelberg gefunden worden waren, gelangten in den Besitz des Lörracher Heimatmuseums. — Bei Gengenbach wurde eine Münze des Kaisers Arcadius gefunden.

Naturschutz.

Bei Emmendingen mußte die sogenannte „Dicke Eiche“, die schon seit zwei Jahren abgestorben war, gefällt werden. Sie war 25 m hoch, hatte in Bruchhöhe 1,32 m Durchmesser und ein Alter von etwa 250 Jahren. — Ohne, daß es unbedingt notwendig gewesen wäre, wurde im Rheinvorland bei Efringen eine prächtige Silberpappel gefällt. — Die Schonzeit für Wildenten, deren Bestände durch den harten Winter des Jahres 1929 und des Hochwassers des Rheins im Mai 1930 stark gelitten haben, wurde bis zum 31. August 1930 ausgedehnt und

ihr Wiederbeginn auf den 1. Februar 1931 festgesetzt. — Eine gemeinsame Verordnung der Ministerien des Innern und des Kultus und Unterrichts bringt eine Aenderung der Verordnung über den Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt vom 14. Nov. 1927. Danach bedarf das öffentliche Aussetzen von Prämien

für Fang oder Erlegung von Tieren aller Art der Genehmigung des Landeskommissärs, der nach Anhörung der Landesnaturschutzstelle über den Antrag entscheidet. Zu den geschützten Tieren zählen künftig auch der grüne Wasserschlauch und der Fischotter.
LAIS.

Aus dem Verein.

Mitgliederversammlung 1929.

Die Mitgliederversammlung unseres Vereins fand am 7. April im Hörsaal des Bad. Weinbau-Instituts statt. Der Vorsitzende, Dir. Dr. Müller, gab einen Überblick über die Tätigkeit des Vereins im letzten Jahr. Die Mitgliederzahl hat sich erhöht, während uns 10 Mitglieder durch den Tod entrissen wurden. Die monatlichen Versammlungen, an denen einzelne Mitglieder in Lichtbildervorträgen aus ihrem Arbeitsgebiet berichteten, sowie die unter fachmännischer Leitung ausgeführten Lehrausflüge zeigten, daß das Interesse an der Tätigkeit des Vereins nicht nachgelassen hat. Auf dem Gebiet des Naturschutzes widmete sich der Verein der Erhaltung wertvoller Naturdenkmäler. So galt seine Sorge dem Wildseemoor bei Kaltenbronn, dem Schluchseemoor, Wollmatinger Ried bei Konstanz und dem Edelfrauengrab bei Ottenhöfen. Die Erklärung der Wutachschlucht als Naturschutzgebiet wird weiterhin nachdrücklich betrieben. Die Erhaltung eines Stückes der Sanddünen bei Schwetzingen mit ihrer eigenartigen Pflanzen- und Tierwelt ist dadurch gesichert, daß das Gebiet zum Naturschutzgebiet erklärt ist. Dadurch, daß dem Verein eine hochherzige Geldspende zur Verfügung gestellt wurde, gelang es, eine große Weißtanne bei Sölden als Naturdenkmal zu erhalten. In Zusammenarbeit mit der Landesnaturschutzstelle in Karlsruhe, den Bezirksnaturschutzstellen und den an der Erhaltung unseres Landschaftsbildes interessierten Vereinen bemühte sich der Landesverein, den Uebertretungen der Naturschutzverordnungen überall nachzugehen und so die idealen Werte der Heimatkunde vor böswilliger oder leichtfertiger Zerstörung zu schützen.

Der Rechner des Vereins, Prof. Böhmel, erstattete den Kassenbericht für das Geschäftsjahr 1929. Der Kassenbericht, von Herrn Prof. G. Schütt und Lehrschafts-assessor M. Huber rechnerisch und von den Herren Landesgeologen W. Spitz und Dr. Hasemann sachlich geprüft, wurde mit den zugehörigen Einlagen der Versammlung vorgelegt. Das verflossene Geschäftsjahr brachte Gesamteinnahmen in Höhe von RM. 3070.56 und Ausgaben im Betrage von RM. 2789.10. Der sich hieraus ergebende Rest von RM. 281.46 wurde, zusammen mit dem auf dem Postscheckkonto verfügbaren Betrag von RM. 40.66 auf neue Rechnung vorgetragen. Die Einnahmen verzeichnen neben den ordentlichen Mitgliederbeiträgen u. a. m. die Zuschüsse von Behörden: Ministerium des Kultus und Unterrichts RM. 300.—, vom selben Ministerium für die Landesnaturschutzstelle RM. 175.—, vom Ministerium der Finanzen, Forstabteilung RM. 100.— und vom Kreisrat Freiburg RM. 50.—. Bei den Ausgaben findet sich neben den erheblichen Portoaussagen mit RM. 273.60, Bürobedarf usw., der bedeutende Posten von RM. 1980.75 für die Herstellung unserer Druckschriften und Vervielfältigungen. Mit dem Appell an unsere Mitglieder, den an sich niedrig bemessenen Beitrag von RM. 5.— im Hinblick auf die Aufgaben und Ziele des „B. L. V.“ freiwillig zu erhöhen und für den „B. L. V.“ werbend zu wirken, schloß der Rechner seine Ausführungen.

Der Vorsitzende und der Schriftleiter, Prof. La is, machten Mitteilungen über das in Entstehung begriffene Werk über den Kaiserstuhl. Als Festgabe soll diese naturwissenschaftliche Bearbeitung des den meisten Mitgliedern wohlbekannten Gebietes zur Feier des 50jährigen Bestehens unseres Vereins herausgegeben werden. Die Versammlung beschloß, diese Festschrift allen Mitgliedern, die dem Verein bis Ende 1930 beigetreten sind, zu einem stark ermäßigten Preise zugänglich zu machen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1926-1933

Band/Volume: [NF_2](#)

Autor(en)/Author(s): Lais Robert

Artikel/Article: [Naturgeschichtliche Chronik. Januar—Juni 1930. 246-250](#)